

Geschäftsbericht 2011 /

AXA Bank AG

Adresse



Maßstäbe / **neu definiert**

AXA Bank AG

Colonia-Allee 10–20

51067 Köln

Telefon: (02 21) 14 84 11 11

E-Mail: service@axa-bank.de

Inhalt

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Lagebericht	5
Konsolidiertes Geschäftsvolumen, Stärkung des Einmalbeitragsgeschäftes mit Lebens- versicherungsgesellschaften sowie Erwirtschaftung eines positiven Gesamtergebnisses	5
Bilanz	6
Ertragslage der Bank	7
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	7
Risikobericht für 2011	8
Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsprozess	9
Mitarbeiter	11
Verbands- und Vereinszugehörigkeit	11
Ausblick	12
Gewinnverwendungsvorschlag	13
Bericht des Aufsichtsrates	14
Jahresabschluss	15
Bilanz zum 31. Dezember 2011	16
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	18
Anhang	19
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
Impressum	31

Aufsichtsrat

Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)

Thomas Gerber

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Patrick Dahmen

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Hervé Hatt

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
bis 31. März 2011

Jozef van In

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
ab 1. April 2011

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Vorstand

Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)

Martin Vogl

Vorsitzender
bis 30. Juni 2011

Florian Frenzel

ab 1. September 2011

Preben Riisberg Lund

bis 31. Dezember 2011

Klaus Schön

Lagebericht

Konsolidiertes Geschäftsvolumen, Stärkung des Einmalbeitragsgeschäftes mit Lebensversicherungsgesellschaften sowie Erwirtschaftung eines positiven Gesamtergebnisses

Expansive Entwicklung der deutschen Wirtschaft trotz der anhaltenden europäischen Schuldenkrise

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 trotz der europäischen Schuldenkrise erneut kräftig gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 3,0% höher als im Vorjahr. Damit setzte sich die Erholung der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise fort. Im Jahr 2009 hatte die deutsche Wirtschaft die stärkste Rezession der Nachkriegszeit mit einem historischen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 5,1% erlebt, sich aber schon im Jahr darauf mit einem Anstieg um 3,7% schneller als erwartet erholt.

Innerhalb des Wirtschaftsjahres verlief die Entwicklung allerdings nicht kontinuierlich. Der wirtschaftliche Aufschwung fand hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. Zum Jahresende erfasste der weltweite Konjunkturabschwung auch die deutsche Wirtschaft mit der Folge, dass das Bruttoinlandsprodukt im letzten Quartal 2011 um etwa 0,25% zurückging.

Auf den Arbeitsmarkt hatte der in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Konjunkturrückgang noch keine Auswirkungen. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2,98 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 263.000 weniger als ein Jahr zuvor. Das ist der tiefste Stand seit 20 Jahren. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 7,1% und nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte ab.

Das gesamte Volkseinkommen erhöhte sich im Jahr 2011 um 3,5% auf 1.964 Mrd. Euro. Davon entfielen 1.320 Mrd. Euro auf Arbeitnehmerentgelte. Diese stiegen gegenüber 2010 um 4,5% und damit so stark wie seit 1992 nicht mehr. Demgegenüber nahmen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nur geringfügig um 1,5% auf 644 Mrd. Euro zu. Sie hatten im Vorjahr mit +10,5% noch einen zweistelligen Zuwachs verzeichnet. Die Sparquote der privaten Haushalte war 2011 nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit 10,9% niedriger als in den vergangenen vier Jahren. 2010 hatte sie noch 11,3% betragen.

Der Wohnungsbau expandierte im Jahr 2011 mit 6,3% fast doppelt so stark wie im Jahr davor und übertraf die Erwar-

tungen bei Weitem. Nachdem in den letzten Jahren Investitionen in den Wohnungsbestand die dominierende Rolle gespielt hatten, kam nun erstmals seit längerer Zeit dem Neubau größere Bedeutung zu. Die Zusatznachfrage entfaltete sich vor allem in Ballungsräumen, was im Einklang mit den dort überdurchschnittlich stark steigenden Immobilienpreisen steht.

Umschwung in der Zinsentwicklung

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im Jahresverlauf insbesondere von der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise beeinflusst. Die zunächst auf Griechenland begrenzte Schuldenkrise weitete sich ab Jahresmitte auf weitere Staaten wie Irland, Italien, Portugal und Spanien aus.

Die Renditedifferenzen innerhalb der EWU vergrößerten sich ab Mitte des Jahres entsprechend stark. Bis Mitte November stieg der Renditeabstand langfristiger Staatsanleihen der übrigen EWU-Länder gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen auf ein neues Rekordhoch. Die gleichzeitig starke Nachfrage nach Bundesanleihen hat die deutsche Zinsstrukturkurve seit der Jahresmitte über das gesamte Laufzeitspektrum um mehr als einen Prozentpunkt weitgehend parallel nach unten gedrückt.

Die Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Ausblicks und deren Konsequenzen für die Inflationsaussichten veranlassten den EZB-Rat, die im April und Juli beschlossenen Zinserhöhungen für das Hauptrefinanzierungsgeschäft auf 1,25% resp. 1,50% in den Herbstmonaten in zwei Schritten wieder auf 1,00% rückgängig zu machen.

Die weitere Zuspitzung der Krise bewegte den EZB-Rat schließlich im Dezember dazu, erstmalig Zentralbankliquidität in zwei Geschäften für die Dauer von drei Jahren zur Verfügung zu stellen. Das erste Dreijahresgeschäft wurde am 21. Dezember 2011 durchgeführt, die Zuteilungssumme erreichte dabei mit 489,2 Mrd. Euro ein Rekordniveau.

Die Aufnahme von Hypothekenkrediten für private Haushalte war auch im Jahr 2011 zu weiterhin äußerst niedrigen Zinssätzen möglich. Fünf- bis zehnjährige Finanzierungen für Immobilienkäufe gewährten die Banken im vierten Quartal 2011 zu durchschnittlich 3,6%, womit nach zwischenzeitlich etwas ungünstigeren Zinskonditionen der historische Tiefstand aus dem Vorjahr wieder erreicht wurde.

Konsolidiertes Geschäftsvolumen, Erfolg bei der Umwandlung von kurzfristigen Geldanlagen in Lebensversicherungen und positives Gesamtergebnis durch Fokussierung auf ein ertragreiches Produktangebot

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte. Die Bank ist ein 100%iges Tochterunternehmen der AXA Konzern AG und untersteht der Leitung von zwei Vorständen.

Im Berichtsjahr hat die Bank ihre Strategie der Beratung von Kunden in Anlageprodukten mit dem Ziel, diese in langfristige Konzernprodukte umzuwandeln, konsequent weiterverfolgt und dabei den Fokus auf ein ertragreiches Produktangebot gelegt. Daneben hat sie das eingestellte Kreditneugeschäft im Bereich der Immobilien- und Privatarlehen durch den Ankauf eines weiteren Policendarlehensportfolios weitgehend kompensiert.

Im Geschäftssegment Privatkunden deckt die AXA Bank mit den Produkten ZinsPlus, einem täglich fälligen Tagesgeldkonto und Festgeld den Anlagebedarf der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich ab. Zusätzlich beinhaltet die Produktpalette der AXA Bank das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360°. Es handelt sich dabei um einen Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA Konzerns, mit dem die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugeschnittene Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden sollen. Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank steht den Kunden mit der fondsgebundenen Vermögensverwaltung ebenfalls ein geeignetes Produkt zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert die Bank als Depotverwalter für von Kunden gekaufte Fondsanteile. Den Kunden stehen Fonds von insgesamt 30 Kapitalanlagegesellschaften zur Auswahl.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 4.600 Exklusivvermittler der AXA und rund 6.000 unabhängige Makler gesichert. Diese werden von den Vorsorgeberatern des AXA Konzerns unterstützt.

Aufgrund der strategischen Fokussierung auf ertragreiches Neugeschäft ist der Bestand der kurz- und mittelfristigen Anlageprodukte ZinsPlus und konto360° gesunken. Daneben sorgten die im Rahmen der Konzernstrategie erfolgten Umwandlungen von Bankeinlagen in vermittelte Lebensversicherungsverträge (297 Mio. Euro) für einen Rückgang. Das Volumen der Kundeneinlagen verminderte sich aus beiden vorgenannten Gründen insgesamt um rund 64% auf 440 Mio. Euro.

Im Finanzierungsbereich hat die Bank im Jahr 2011 Policendarlehen erstmalig von der DBV Deutsche Beamten-

versicherung Lebensversicherung AG, Wiesbaden, angekauft. Im Bereich der Immobilienfinanzierungen und der besicherten Privatarlehen (Raten- und Abrufkredite) wird seit Mai 2010 kein Neugeschäft mehr getätigt. Die vorhandenen Kreditbestände werden weiterhin verwaltet und Prolongationen der Finanzierungen nach Ablauf der Zinsbindung angestrebt.

Durch die Konsolidierung des Geschäftsvolumens, die Fokussierung auf ertragreiches Geschäft, weiterhin konsequentes Kostenmanagement und einen Rückgang der Risikovorsorge konnte, bei deutlich höheren Netto-Erträgen aus Zins- und Provisionsgeschäften, ein positives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,4 Mio. Euro (-1,8 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

Der Bilanzgewinn wird nach Gewinnabführung von 3,4 Mio. Euro an die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem bestehenden Gewinnvortrag.

Bilanz

Zum Jahresende 2011 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 426,9 Mio. Euro (2010: 416,5 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen mit 208,0 Mio. Euro (2010: 242,4 Mio. Euro) im Wesentlichen aus Immobilienkrediten sowie mit 38,7 Mio. Euro (2010: 49,0 Mio. Euro) aus Privatarlehen. Der Rückgang dieser Unterpositionen gegenüber dem Vorjahr ist auf die Einstellung des Neugeschäftes in den vorgenannten Bereichen zurückzuführen. Der Bestand der von der Bank angekauften Policendarlehen ist insbesondere durch den Ankauf von der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG, Wiesbaden, auf insgesamt 187,8 Mio. Euro (2010: 132,7 Mio. Euro) gestiegen.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betrugen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 10,5 Mio. Euro (2010: 417,6 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem starken Mittelabfluss der täglich fälligen Kundeneinlagen, bedingt durch die Fokussierung auf Margen bringendes Geschäft.

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2011 auf 128,9 Mio. Euro gegenüber 541,1 Mio. Euro im Vorjahr, alle Wertpapiere sind am Jahresende dem Umlaufvermögen zugeordnet. Die im Vorjahr im Bestand befindliche variabel verzinsliche Anleihe einer spanischen Bank mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 7,4 Mio. Euro (Nominalbetrag/Anschaffungskosten: 10,0 Mio. Euro) wurde mit einem Buchgewinn veräußert.

Die Einlagen unserer Privatkunden haben fast ausschließlich kurzfristigen Charakter. Der Bestand lag zum Jahresende mit 275,3 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 1.042,9 Mio. Euro. Wesentliche Reduzierungen waren dabei vor allem im Bereich der täglich fälligen Kundeneinlagen in Höhe von 782,7 Mio. Euro zu verzeichnen.

Der Bestand der fondsgebundenen Vermögensverwaltung sank um 25,0% auf 54,6 Mio. Euro (2010: 72,8 Mio. Euro); im klassischen Depotgeschäft verminderten sich die verwalteten Bestände um 11,6% auf 145,5 Mio. Euro (2010: 164,6 Mio. Euro).

Über alle Anlageprodukte hinweg reduzierten sich die Kapitalanlagen von Privatkunden um 63,7% auf insgesamt 472,5 Mio. Euro.

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäftes wurden bis Mitte 2009 Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen. Die Liquidität im kurz- bis mittelfristigen Bereich wird durch den Bodensatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und durch die Aufnahme von kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten über Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Ende des letzten Geschäftsjahres nicht geändert. Der Gewinn in Höhe von 3,4 Mio. Euro wurde aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt. Der gemäß SolvV definierte Maßstab für die Eigenkapitalunterlegung risikogewichteter Aktiva – der Solvabilitätskoeffizient – betrug zum 31. Dezember 2011 rund 19,3%. Er lag stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8%. Die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV betrug zum Jahresende 2011 2,85%.

Ertragslage der Bank

Das Zinsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr mit 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro) unverändert geblieben. Dies ist auf die reduzierten Zinsaufwendungen im Einlagengeschäft sowie eine Margenverbesserung im Aktivgeschäft zurückzuführen, die durch die Beendigung der Gewährung von Zinsausgleichszahlungen durch die AXA Konzern AG kompensiert wurden.

Das Provisionsergebnis ist mit 7,8 Mio. Euro gegenüber 2,2 Mio. Euro im Vorjahr stark gestiegen. Dies resultiert aus dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit den Konzerngesellschaften zur Förderung des Einmalbeitragsgeschäftes, durch den ein zusätzlicher Ertrag von 4,5 Mio. Euro erzielt werden konnte. Zusätzlich hat die Übernahme der Bürgschaften für an die AXA Lebensversicherung verkaufte Kredite von der DSL Bank für eine Einsparung von 0,9 Mio. Euro gesorgt. Die Erträge aus dem Vertrieb von Investmentfondsanteilen sind um 0,7 Mio. Euro auf 4,6 Mio. Euro gefallen. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft ist – im Wesentlichen durch die Entscheidung, keine weiteren Forderungen zu verkaufen, und durch die Einstellung des Neugeschäftes – um 0,3 Mio. Euro gefallen. Darüber hinaus ist der Nettoprovisionsaufwand im Einlagengeschäft um 0,1 Mio. Euro gesunken.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich, bedingt durch reduzierte Personalkosten (–0,5 Mio. Euro) und andere Verwaltungsaufwendungen (–1,0 Mio. Euro), auf 14,1 Mio. Euro vermindert.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich der Bewertungsaufwand aus dem Kreditgeschäft auf 1,2 Mio. Euro und liegt damit um 0,4 Mio. Euro unter dem des Vorjahres. Diese Reduzierung ist unter anderem auf den Rückgang der Kundenforderungen und die damit verbundene Risikoreduktion zurückzuführen.

Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft enthält 2,1 Mio. Euro Kursgewinne und 1,7 Mio. Euro Kursverluste aus dem Verkauf beziehungsweise der Einlösung der Papiere.

Insgesamt erzielte die Bank aus der normalen Geschäftstätigkeit aufgrund des stark gestiegenen Provisionsergebnisses, der geringeren Verwaltungskosten und des Rückganges der Risikovorsorge ein deutlich positives Ergebnis von 3,4 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn wird nach Abführung des Gewinns an die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem Gewinnvortrag.

Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hat sich die Entwicklung, wie im Ausblick des Vorstandes dargestellt, fortgesetzt. Neben der im Risikobericht für 2011, „Aktuelle Risikosituation“ auf Seite 11 dargestellten Einigung mit dem Insolvenzverwalter der Lehman Brothers Bankhaus AG, Frankfurt am Main, ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft. Zusätzlich besteht seit dem 14. Dezember 2009 ein Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG.

Risikobericht für 2011

Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

Risikostrategie

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit Privatkunden. Diese sind in die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Geldanlage unterteilt. Daneben besteht das Geschäftsfeld Treasury zur Steuerung der Aktiv- und Passivseite.

Im Kreditgeschäft prolongieren wir private Baufinanzierungen und Privatarlehen. Des Weiteren kaufen wir Policendarlehen aus dem Konzern an. Durch ein Bürgschaftsrahmenabkommen mit den AXA Lebensversicherungsgesellschaften wird die Deckungsstockfähigkeit der Baufinanzierungen aus dem Versicherungsportfolio erreicht. Die sich hieraus ergebenden Bürgschaftsverpflichtungen sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Das Geschäftsfeld Geldanlage konzentriert sich auf das Einlagengeschäft, die Depotführung für Privatkunden und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.

Das Treasury ist konservativ ausgerichtet, aus diesem Grund ist das Geschäftsfeld bei der Geldanlage auf die Produkte Interbankengeldanlagen, öffentlich-rechtliche Wertpapiere, gedeckte Pfandbriefe und bei der Geldaufnahme auf die Produkte Interbankenkredite und Schuldscheindarlehen begrenzt, wobei bevorzugt auf AXA-konzerninterne Refinanzierungen zurückgegriffen wird.

Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken verfolgen wir im Rahmen des Asset-Liability-Managements einen sicherheitsorientierten Ansatz.

Für die Einführung neuer Produkte oder für Tätigkeiten auf neuen Märkten ist ein Produkteinführungsprozess etabliert, bei dem das Risikomanagement und die Revision mitwirken.

In der Risikostrategie sind als wesentliche Risiken die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Die Adressenausfallrisiken unterteilen wir in Kreditrisiken, Länderrisiken und Counterparty-Risiken. Bei den Marktpreisrisiken steuern wir die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, Spreadrisiken und Marktliquiditätsrisiken. Liquiditätsrisiken unterteilen wir in dispositive und strukturelle Risiken. Die Steuerung der dispositiven Liquidität sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Strukturelle Liquiditätsrisiken werden im Rahmen des Asset-Liability-Managements gesteuert. Die wesentlichen Risiken werden durch Risikolimits im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt begrenzt. Die Risikotragfähigkeit wird durch die Gegenüberstellung von Risikopotenzial und der Risikodeckungsmasse nachgewiesen. Das Risikopotenzial wird auf Basis definierter Szenarien ermittelt, die eine Betrachtung der Konzentrationsrisiken mit einschließen.

Risikogrundsätze

Zur Beherrschung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikosteuerungsprozess Beteiligten klar definiert sind.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den eingebundenen Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken werden durch Risikolimits begrenzt. Der Vorstand genehmigt die Risikolimits, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, die Analyse sowie die Messung der Risiken und überwacht beziehungsweise aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

Risikosteuerung

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt sowie an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Als oberstes Prinzip zur Risikobegrenzung wird ein konservativer Geschäftsansatz zugrunde gelegt. Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risikoverhältnis eingegangen. Die eingegangenen Risiken werden regelmäßig überwacht und durch interne Limite gesteuert und begrenzt. Die Limite sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren sowie kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risikokategorien dient der Quantifizierung des möglichen Risikopotenzials. Die Bank betrachtet je Risikoart ein Normal-, Belastungs- und Stressszenario.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen für Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung von Frühwarnindikatoren und kritischen Werten sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von möglichen Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsprozess

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limite werden im Rahmen des Kapitalallokationsprozesses abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimite verteilt.

Die genehmigten Limite aller Risikoarten werden laufend überwacht und einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikoversorge. Zur indirekten beziehungsweise passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungs- und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings hinsichtlich der Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung und Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich wurde ein Frühwarnsystem entwickelt, das aus Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten besteht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte und kritischen Werte und Limite löst Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

Risikokapitalsteuerung

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risiken aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, abzüglich möglicher stiller Lasten und erwarteter Verluste.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Risikolimite definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Risikoobergrenze dar. Die Risikolimite werden jährlich im Rahmen des strategischen Planungsprozesses überprüft und vom Vorstand beschlossen.

Die Risikoauslastung wird vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

Risikoarten

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken und die Liquiditätsrisiken definiert.

Das **Adressenausfallrisiko** umfasst das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten als auch den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty-Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen das überwiegende Adressenausfallrisiko dar.

Die Bank erreicht die angestrebte Risikobegrenzung durch die Beschränkung auf den privaten Kunden, die Limitierung von Darlehen und Kreditlinien für Kreditnehmer sowie eine Beschränkung auf die Besicherung durch ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien beziehungsweise durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer festgelegten Engagementhöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrates zu informieren beziehungsweise dessen Zustimmung einzuholen. Im Rahmen des installierten Entscheidungsprozesses wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet.

Die Bonitätsbeurteilung wie auch die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements wird in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die anlassbezogene Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategischen Planzahlen der Geschäftsleitung in mehreren Kenngrößen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht erstellt, der die Entwicklungen überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostrategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, so dass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Die Steuerung der Counterparty-Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamt- und Einzellimiten. Gesamtlimite begrenzen Anlagekategorien, Einzellimite dienen der Risikostreuung in Bezug auf einzelne Emittenten und Kontrahenten. Die Limitvergabe erfolgt über einen definierten Vergabeprozess, der zwischen einem ratingbasierten Rahmen- und einem Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses.

Die Counterparty-Risiken werden vierteljährlich überwacht und im Rahmen der Risikomanagement-Berichterstattung dargestellt. Rating-Herabstufungen von Geschäftspartnern werden durch interne Ad-hoc-Mitteilungen kommuniziert.

Das **Marktpreisrisiko** beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, Spreadrisiken und Marktliquiditätsrisiken. Zur Messung dieser Risiken setzt die AXA Bank die Value-at-Risk-Methode ein. Der Value-at-Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines vorgegebenen Zeithorizonts unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch die Überwachung von Risikoindikatoren, ökonomischen Kapitalanforderungen und Szenarioanalysen ergänzt. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken. Ergänzend führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Risikopotenzial der Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Unter dem dispositiven **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch. Die dispositive Liquidität wird über ein internes Modell unter Berücksichtigung der institutsspezifischen und marktspezifischen Liquiditätsrisiken gesteuert. Dieses Modell ermittelt auf der Grundlage der getroffenen Annahmen Ergebnisse für Normal-, Belastungs- und Stressszenarien. Definierte Limitkorridore für Ober- und Untergrenzen generieren Steuerungsimpulse.

Das strukturelle **Liquiditätsrisiko** wird über den Liquidity Value-at-Risk gesteuert. Der Liquidity Value-at-Risk misst das Risikopotenzial aus Liquiditätsfristentransformation, das aufgrund von steigenden Refinanzierungsspreads durch Schließung von Liquiditätslücken innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer definierten Eintrittswahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Rechtsrisiken sind dabei eingeschlossen.

Zur Messung der operationellen Risiken wird jährlich ein Risikoassessment durchgeführt. Vorgegebene Frühwarnindikatoren generieren rechtzeitig Steuerungsimpulse. Schadensfälle werden in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

Sonstige Risiken umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken und Geschäftsrisiken. Diese Risiken werden nicht quantitativ bewertet. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist für sonstige Risiken jedoch ein pauschaler Abzugsbetrag als Risikolimit festgelegt worden.

Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentliche Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operativen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

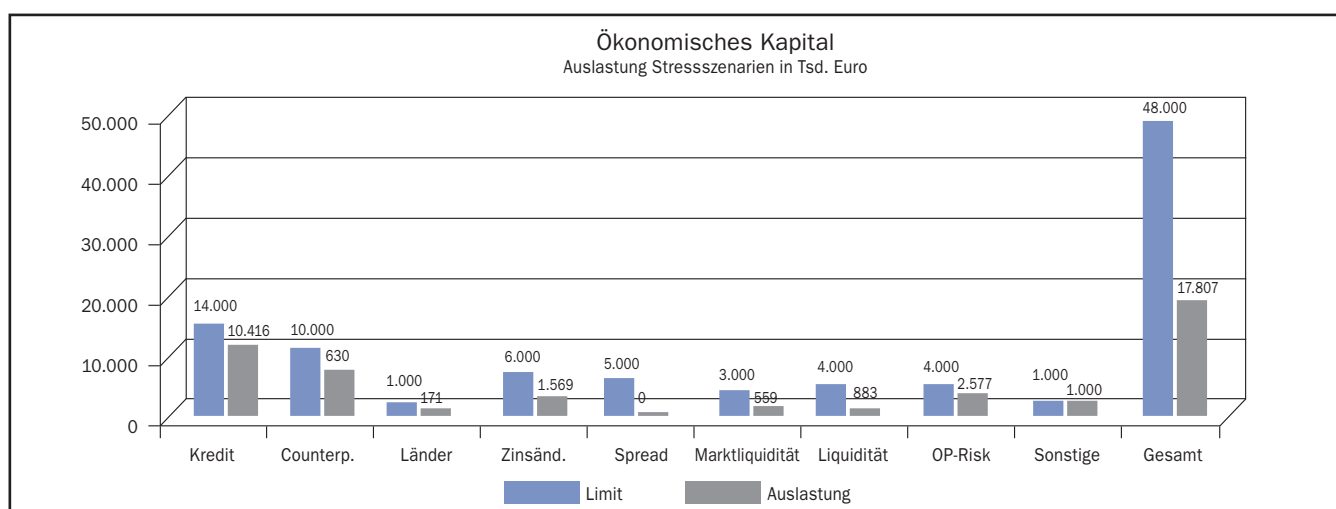
Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

Aktuelle Risikosituation

Dem seit 2008 bestehenden Risiko einer möglichen Rückforderung der von der AXA Bank getätigten Einlage bei der Lehman Brothers Bankhaus AG, Frankfurt am Main, durch deren Insolvenzverwalter wurde durch eine Vereinbarung mit diesem begegnet. Diese Vereinbarung vom 12. März 2012 sieht eine einmalige Zahlung im Gegenzug zu einem Verzicht auf eine Anfechtung der Rückzahlung der Termingeldeinlage vor. Die Zahlung erfolgte durch die AXA Konzern AG, die sich in einer Nebenvereinbarung mit der AXA Bank zur Leistung dieses Betrages verpflichtet hat.

Daneben sind der AXA Bank im Geschäftsjahr Kundenbeschwerden und -anfragen in Verbindung mit der Schließung und Liquidation des Immobilienfonds AXA Immoselect zugegangen. Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Risiken wurde eine angemessene Rückstellung gebildet. Der Fortgang des Liquidationsverfahrens und die Risiken weiterer Kundenbeschwerden und in diesem Zusammenhang stehender Klagefälle können derzeit nicht abschließend eingeschätzt werden.

Zum Berichtsjahresende stellen sich die ermittelten Risikopotenzen der wesentlichen Risikoarten wie folgt dar:



Mitarbeiter

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 47 Mitarbeiter (2010: 54 Mitarbeiter). Die kommenden Herausforderungen für die gesamte AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e. V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft wird sich im laufenden Jahr voraussichtlich abschwächen. Während die Bundesregierung in ihrem Mitte Januar vorgelegten Jahreswirtschaftsbericht von einem abgeschwächten, aber immer noch positiven Wachstum von 0,7 % ausgeht, wird sich nach einer Prognose der Deutschen Bundesbank der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) durch eine Durststrecke im Winter sogar spürbar auf 0,6 % verringern. Die Krise der Staatsfinanzen in einer Reihe von Ländern des Euro-Gebiets und die hiervon ausgehende Verunsicherung sowie die allgemeine Abschwächung der Weltwirtschaft werden nach ihrer Einschätzung zunehmend auch die deutsche Konjunktur belasten. Allerdings sieht sie durch die Staatsschuldenkrise auch erhebliche Risiken. Im Jahr 2013 sollte das Wachstum nach ihrer Erwartung allerdings wieder auf 1,8 % anziehen.

Auf dem Arbeitsmarkt wird die erwartete deutliche Konjunkturabschwächung nach Ansicht von Bundesregierung und Bundesbank nach derzeitiger Einschätzung aber keine Spuren hinterlassen. Im Durchschnitt des kommenden Jahres dürften nach der Prognose der Bundesbank knapp 3 Millionen Arbeitslose in Deutschland zu verzeichnen sein, was einer Arbeitslosenquote von 7,0 % entsprechen würde. Noch optimistischer ist die Bundesregierung, die sogar einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 % erwartet.

An der Preisfront erwartet die Bundesbank eine Beruhigung: Für 2012 und 2013 geht sie von einer Teuerungsrate von 1,8 % beziehungsweise 1,5 % aus. Im Jahr 2011 waren die Verbraucherpreise noch um 2,3 % gestiegen. Allerdings stellt die Bundesbank ihre gesamte Prognose unter den Vorbehalt, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht drastisch verschärft und sich die Dynamik der Weltwirtschaft nicht zu stark abflacht. Hiervon wäre Deutschland aufgrund seiner Exportabhängigkeit in besonderem Maße betroffen.

Auch die Entwicklung der internationalen Finanzmärkte wurde in den letzten Monaten maßgeblich von der Krise der Staatsfinanzen bestimmt. Im Vergleich zur Situation gegen Ende des vergangenen Jahres hat sich die Lage allerdings zwischenzeitlich merklich entspannt. Die Anleihe-Spreads im Euro-Raum, insbesondere für große Euro-Länder wie Italien und Spanien, haben sich entsprechend stark reduziert.

Für 2012 erwarten wir stabile Zinsen bei einer normalen Zinsstrukturkurve und weiterhin volatile Finanzmärkte.

Für das Jahr 2012 ist geplant, das Wachstum des Policendarlehensgeschäftes zu forcieren, das den abschmelzenden Bestand an Baufinanzierungen ersetzen soll. Auch der Bestand an Einlagen soll unter Beachtung von Ertrags Gesichtspunkten maßvoll erhöht werden.

Für die Jahre 2012 und 2013 wird mit einer leichten Zunahme des Bilanzvolumens sowie stabilen Verwaltungsaufwendungen gerechnet. Daraus resultierend erwarten wir für die nächsten Jahre unter der Voraussetzung der gleichen Rahmenbedingungen ein positives Ergebnis in Höhe von ca. 2,5 Mio. Euro. Die Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt könnten auf das Gesamtergebnis der Bank jedoch wesentlichen Einfluss nehmen.

Köln, 21. Februar 2012

Der Vorstand

Klaus Schön

Florian Frenzel

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn resultiert aus dem Gewinnvortrag 2011
in Höhe von 3.082,15 Euro.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn
als Gewinnvortrag weiterzuführen.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet.

In der Sitzung am 21. April 2011 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2010 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2011 vor, die vertiefend erörtert wurde. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die interne Revision sowie über Compliance und Risikomanagement im Geschäftsjahr 2010. In seiner Sitzung am 21. November 2011 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2012 bis 2015.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wird zudem umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zeitnah erörtert und vertieft. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates werden laufend über die Entwicklung des Kreditportfolios unterrichtet.

Der Bericht des Abschlussprüfers über den Jahresabschluss und den Lagebericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Herr Hervé Hatt hat zum 31. März 2011 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates der AXA Bank niedergelegt. Eine außerordentliche Hauptversammlung der AXA Bank AG hat am 1. April 2011 Herrn Jozef van In, CEO der AXA Bank Europe, zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Hatt für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Im Vorstand der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Herr Martin Vogl hat zum 30. Juni 2011 sein Mandat als Vorstandsvorsitzender der AXA Bank niedergelegt. Der Aufsichtsrat der AXA Bank AG hat Herrn Florian Frenzel zum Mitglied des Vorstandes mit Wirkung zum 1. September 2011 bestellt. Herr Preben Riisberg Lund hat zum 31. Dezember 2011 sein Mandat als Mitglied des Vorstandes der AXA Bank niedergelegt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Vogl und Herrn Lund für ihre Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2011 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im Mai 2012

Für den Aufsichtsrat

Thomas Gerber
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2011	16
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	18
Anhang	19
Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung	19
Angaben zur Bilanz	21
Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	27
Sonstige Angaben	28

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	155,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>8.610.090,02</u>		<u>18.705</u>
darunter:		8.610.245,02	18.705
bei der Deutschen Bundesbank 8.610.090,02 Euro			
(2010: 18.705 Tsd. Euro)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	10.491.023,50		56.711
b) andere Forderungen	<u>0,00</u>		<u>360.843</u>
		10.491.023,50	417.554
3. Forderungen an Kunden		426.891.403,95	416.528
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 82.765.530,24 Euro			
(2010: 99.407 Tsd. Euro)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	128.863.052,69		474.970
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 128.863.052,69 Euro			
(2010: 474.970 Tsd. Euro)			
bb) von anderen Emittenten	<u>0,00</u>		<u>66.168</u>
darunter:		128.863.052,69	541.138
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 Euro			
(2010: 66.168 Tsd. Euro)			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.475,92	17
6. Beteiligungen		26.305,97	26
darunter:			
an Kreditinstituten 25.564,59 Euro			
(2010: 26 Tsd. Euro)			
7. Treuhandvermögen		0,00	490
darunter:			
Treuhandkredite 0,00 Euro			
(2010: 490 Tsd. Euro)			
8. Sachanlagen		0,00	0
9. Sonstige Vermögensgegenstände		15.877.562,65	11.679
10. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>969,98</u>	<u>33</u>
11. Akt. Unterschiedsbeitrag a. d. Vermögensverrechnung		0,00	0
Summe der Aktiva		590.771.039,68	1.406.170

Passiva	in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	0,00		1.670
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>56.894.209,52</u>	56.894.209,52	<u>81.443</u>
			83.113
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	273.562.916,03		1.056.261
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>166.368.117,36</u>		<u>181.941</u>
	<u>439.931.033,39</u>	439.931.033,39	<u>1.238.202</u>
			1.238.202
3. Treuhandverbindlichkeiten		0,00	490
darunter:			
Treuhandkredite 0,00 Euro			
(2010: 490 Tsd. Euro)			
4. Sonstige Verbindlichkeiten		18.021.764,41	10.145
5. Rechnungsabgrenzungsposten		1.040.880,34	861
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.467.948,42		4.969
b) Steuerrückstellungen	0,00		0
c) andere Rückstellungen	<u>3.815.336,63</u>		<u>3.790</u>
	10.283.285,05		8.759
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18		25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37		28.957
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57		1.860
cb) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95		186
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>8.541.370,75</u>		<u>8.541</u>
	10.586.538,27		10.587
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00		0
Gewinnvortrag Vorjahr	3.082,15		<u>3</u>
			3
		64.599.866,97	64.600
Summe der Passiva		590.771.039,68	1.406.170
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		124.534.853,75	3
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		7.446.379,26	17.909
		131.981.233,01	17.912

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	31.005.310,80		33.682
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>6.927.674,70</u>		<u>6.332</u>
		37.932.985,50	40.014
2. Zinsaufwendungen		<u>25.518.192,17</u>	<u>27.583</u>
		12.414.793,33	12.431
3. Laufende Erträge aus			
a) Beteiligungen		803,63	2
4. Provisionserträge		30.274.641,21	24.377
5. Provisionsaufwendungen		<u>22.471.745,77</u>	<u>22.132</u>
		7.802.895,44	2.245
6. Sonstige betriebliche Erträge		1.062.914,81	541
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	3.520.668,34		3.870
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung 209.890,43 Euro (2010: 236 Tsd. Euro)	<u>674.102,15</u>		<u>821</u>
		4.194.770,49	4.691
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>9.912.500,79</u>	<u>10.917</u>
		14.107.271,28	15.608
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		863,54	1
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		467.317,40	259
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.425.631,21	2.705
11. Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		977.842,80	643
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.416.718,00	0
13. Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		2.065.323,83	182
14. Außerordentliche Erträge		0,00	4
15. Außerordentliche Aufwendungen		924.143,00	67
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-1.598.214,21	814
17. Sonstige Steuern		0,00	0
18. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	1.778
19. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- abführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		3.384.415,20	0
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00	0
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		3.082,15	3
22. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0
23. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		0,00	0
24. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		3.082,15	3

Anhang

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der geltenden Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Staffelform gemäß Formblatt 3 der RechKredV.

Barreserve

Die Barreserve wird zu Nennwerten bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Alle Kreditengagements werden einer laufenden Beurteilung unterzogen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Auf der Grundlage dieser individuellen Risikobewertung wird, sofern notwendig, eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird entweder individuell oder für bestimmte identifizierte Gruppen anhand eines pauschalisierten Verfahrens ermittelt.

Für den Marktpreisauflschlag aus dem Ankauf der Policendarlehen der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG wurde von § 340e HGB Gebrauch gemacht und die Forderung zum Nennwert bilanziert.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Bildung einer pauschalen Wertberichtigung auf den nicht einzelwertberichtigten Gesamtforderungsbestand Rechnung getragen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder bei einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren Börsenkurs am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip höchstens zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum niedrigeren Börsenkurswert am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Im Berichtsjahr wurden alle Wertpapiere dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren Marktwert bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen passiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Absatz 3 HGB und § 340e Absatz 2 HGB Agio- beziehungsweise Disagio- und Abzinsungsbeträge ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Rückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Im Berichtszeitraum wurde ein Rechnungszins von 5,13% (2010: 5,16%) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem sogenannten Deckungsvermögen im Sinne des § 246. 2 HGB zum Zeitwert verrechnet.

Der Ansatz der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts-

und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Bei der Ermittlung des Wertes wurden nur die Verpflichtungen gegenüber solchen Mitarbeitern einbezogen, die am Bilanzstichtag mindestens zehn Jahre in den Diensten des Unternehmens standen.

Für die Kundenbürgschaften im Rahmen der forderungsverkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG sowie für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten wir angemessene Rückstellungen.

Angaben zur Bilanz

Aktivposten

1. Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	0,00	335.779
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	25.065
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
Insgesamt	0,00	360.844
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0,00

2. Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Unbestimmte Laufzeit	2.830.185,98	2.177
bis drei Monate	43.128.746,89	53.367
mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.189.436,65	35.584
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	92.223.844,78	89.530
mehr als fünf Jahre	263.519.189,65	235.870
Insgesamt	426.891.403,95	416.528

3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere	128.863.052,69	541.138

Der gesamte Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist börsennotiert. Alle Wertpapiere wurden dem Umlaufvermögen zugeordnet. Es besteht eine Kurswertreserve in Höhe von 1,3 Mio. Euro. Im Jahr 2012 werden Wertpapiere in Höhe von 25,4 Mio. Euro (Buchwert per 31. Dezember 2011) fällig.

4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Bestand der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere	10.475,92	17

Bei dem gesamten Bestand handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere im Umlaufvermögen.

5. Anlagevermögen

in Euro	An- schaffungs- kosten	Zugänge Geschäfts- jahr	Abgänge Geschäfts- jahr	Abschrei- bungen insgesamt	Rest- buchwert 2011	Rest- buchwert 2010	Abschrei- bung Geschäftsjahr
a) Sachanlagen							
Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	0,00	863,54	0,00	863,54	0,00	0,00	863,54
b) Finanzanlagen	143.281.289,85	0,00	139.289.394,17	3.965.589,71	26.305,97	140.571.204,11	1.255.503,97
Beteiligungen	111.691,71	0,00	0,00	85.385,74	26.305,97	26.305,97	0,00
Anleihen	143.169.598,14	0,00	139.289.394,17	3.880.203,97	0,00	140.544.898,14	1.255.503,97
Aktien							
Insgesamt	143.281.289,85	863,54	139.289.394,17	3.966.453,25	26.305,97	140.571.204,11	1.256.367,51

Bei der Abschreibung auf Finanzanlagen handelt es sich um die Amortisierung von über Pari gekauften Wertpapieren.

6. Treuhandvermögen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Forderungen an Kunden	0,00	490
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

7. Sonstige Vermögensgegenstände

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	15.877.562,65	11.679

Die sonstigen Vermögensgegenstände resultieren hauptsächlich aus Forderungen an verbundene Unternehmen.

8. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	969,98	33
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 250 Absatz 3 HGB	969,98	7

9. Forderungen an verbundene Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Forderungen an Kreditinstitute	10.000.138,89	60.044
Sonstige Vermögensgegenstände	12.024.321,30	7.922

Bei den Forderungen an verbundene Unternehmen handelt es sich um Forderungen gegen die AXA Bank Europe aus einem Tagesgeldgeschäft sowie um Abrechnungsforderungen an sonstige verbundene Unternehmen aufgrund konzerninterner Dienstleistungsverträge.

10. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	0,00	0

Die Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ergibt sich aus der neuen Bilanzgliederung nach § 266 HGB und stellt einen Verrechnungsposten aus der Saldierung von Deckungsvermögen mit den dazugehörigen Verpflichtungen nach § 246 Absatz 2 HGB dar.

11. Aktive latente Steuern

Aufgrund der bestehenden körperschafts- und gewerbesteuerlichen Organschaft wurden die latenten Steuern auf die AXA Konzern AG übertragen.

Passivposten

12. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	705.848,56	3.861
mehr als drei Monate bis ein Jahr	151.485,68	18.851
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.060.431,20	25.299
mehr als fünf Jahre	30.976.444,08	33.432
Insgesamt	56.894.209,52	81.443

13. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
b) andere Verbindlichkeiten		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	15.502.164,27	10.189
mehr als drei Monate bis ein Jahr	36.351.003,59	72.093
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	95.847.817,89	90.798
mehr als fünf Jahre	18.667.131,61	8.861
Insgesamt	166.368.117,36	181.941

14. Treuhandverbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	490
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

15. Sonstige Verbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	18.021.764,41	10.146

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren hauptsächlich aus Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

16. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	1.040.880,34	861
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 340e Absatz 2 HGB	177.577,73	280

17. Rückstellungen für Pensionen oder ähnliche Verpflichtungen (§ 285 Nr. 25 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	6.467.948,42	4.969
darunter: Barwert der Pensionsverpflichtungen	7.227.858,00	6.065
Zeitwert des Deckungsvermögens	759.909,58	1.096

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, werden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV Winterthur Vorsorge e. V., übertragenen Finanzmittel werden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und sind durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Absatz 2 HGB werden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung, vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen, ausgewiesen.

Zusätzlich bestehen Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen stehen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (102 Tsd. Euro), welche an den Versorgungsberechtigten verpfändet sind. Dabei entspricht der Zeitwert den histo-

rischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelt es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Absatz 2 HGB, sodass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden kann. Der Aufwand für diese Pensionszusagen ist gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wird von den Arbeitnehmern getragen.

Der Zeitwert des Planvermögens entspricht dem Deckungskapital der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mitteln und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergibt sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 341,7 Tsd. Euro, der sich aus 356,1 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 14,4 Tsd. Euro Zinserträgen auf das Planvermögen zusammensetzt.

Der in 2010 ausgewiesene Erhöhungsbetrag in Höhe von 924 Tsd. Euro wurde in 2011 der Rückstellung zugeführt.

18. Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden teilweise mit Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Im Rahmen des AXA Vorsorgeplans wurden Mittel beim AXA Mitarbeiter Treuhand e. V. zur Insolvenzsicherung hinterlegt. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt 145,3 Tsd. Euro. Von diesem Betrag wird Deckungsvermögen in Höhe von 141,2 Tsd. Euro abgezogen. Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens belaufen sich auf 136,5 Tsd. Euro.

In den sonstigen Rückstellungen ist ein Betrag in Höhe von 350 Tsd. Euro für das Rechtsrisiko aus der Falschberatung im Rahmen des Liquidationsverfahrens des offenen Immobilienfonds Immoselect der AXA Investment Managers enthalten.

19. Eigenkapital

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011			2010
	Saldo	Geschäftsjahr Einstellung	Geschäftsjahr Entnahme	Saldo
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18	0,00	0,00	25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37	0,00	0,00	28.957
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57	0,00	0,00	1.860
cb) satzungsmäßige Rücklage	185.598,95	0,00	0,00	186
cc) andere Gewinnrücklagen	8.541.370,75	0,00	0,00	8.541
	10.586.538,27	0,00	0,00	10.587
d) Bilanzgewinn	3.082,15	0,00	0,00	3
Insgesamt	64.599.866,97	0,00	0,00	64.600

Die Kapitalrücklage setzt sich aus 3.579 Tsd. Euro gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB und aus 25.378 Tsd. Euro gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB zusammen.

20. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.626.752,79	25.627
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.162.606,28	9.792
Sonstige Verbindlichkeiten	13.095.123,66	6.066
Insgesamt	94.884.482,73	41.485

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren ausschließlich aus banküblichem Geschäftsverkehr beziehungsweise handelt es sich bei den sonstigen Verbindlichkeiten um Abrechnungsverbindlichkeiten aufgrund konzerninterner Dienstleistungsverträge.

21. Eventualverbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
1.b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	124.534.853,75	0

Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Kundenbürgschaften für den Kreditausfall der forderungsverkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG.

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

22. Aufteilung nach geografischen Märkten (§ 34 Absatz 2 Nr. 1 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011			2010
	Inland	Ausland	Insgesamt	Insgesamt
Zinserträge	34.689.960,51	3.243.024,99	37.932.985,50	40.014
Laufende Erträge aus Aktien, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen	803,63	0,00	803,63	2
Provisionserträge	30.274.641,21	0,00	30.274.641,21	24.377
Sonstige betriebliche Erträge	1.062.914,81	0,00	1.062.914,81	541
Insgesamt	66.028.320,16	3.243.024,99	69.271.345,15	64.934

23. Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen ist ein Betrag in Höhe von insgesamt 3.753 Tsd. Euro für den gezahlten Marktpreis auf-

schlag aus dem Ankauf eines Policendarlehenbestandes der DBV Beamten Versicherung Lebensversicherung AG enthalten.

24. Provisionserträge

In den Provisionserträgen ist ein Betrag in Höhe von 4.500 Tsd. Euro für die Leistungen aus dem Kooperations-

vertrag zur Intensivierung der Versicherungsvermittlung von Altersvorsorgeprodukten an Konzerngesellschaften enthalten.

25. Außerordentliche Aufwendungen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	924.143,00	67

Der aufgrund der geänderten Bewertung der Pensions- und Jubiläumsrückstellungen nach BilMoG gemäß Artikel 67 Absatz 7 EGHGB verbliebene Erhöhungsbetrag in Höhe von 924 Tsd. Euro wurde in 2011 komplett zugeführt.

26. Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Insgesamt	-1.598.214,21	814

Die Position enthält auf der Grundlage des steuerlichen Umlagevertrages mit der AXA Konzern AG Aufwendungen aus Gewerbesteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 514 Tsd. Euro, Körperschaftsteuer des laufen-

den Geschäftsjahres in Höhe von 476 Tsd. Euro, Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 26 Tsd. Euro und eine aktive latente Steuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 582 Tsd. Euro.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (§ 285 Nr. 3 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Anteilige Nachschusspflicht gemäß § 5 des Gesellschaftsvertrages der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	200.000,00	200

Es bestehen, neben regelmäßigen Beteiligungserträgen, keine weiteren Chancen. Die Risiken liegen in der Nachschussverpflichtung im Falle der Insolvenz beziehungsweise von sich abzeichnenden Verlusten der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres (§ 285 Nr. 7 HGB)

Gruppen	2011			2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Leitende Angestellte	8	2	10	9	2	11
Angestellte	19	21	40	21	20	41
Auszubildende	1	0	1	1	0	1
Insgesamt	28	23	51	31	22	53

Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 9a HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Vergütungen an den Aufsichtsrat	7.500,00	8

Bezüglich der Bezüge der Vorstände machen wir von § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch.

Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen (§ 285 Nr. 9b HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2011	2010
Bezüge für frühere Mitglieder	147.935,76	119
Noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag Pensionsverpflichtungen	0,00	283
Pensionsverpflichtungen	1.934.174,00	1.639

Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)

Thomas Gerber

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Patrick Dahmen

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Hervé Hatt

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
bis 31. März 2011

Jozef van In

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
ab 1. April 2011

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)

Martin Vogl

Vorsitzender
bis 30. Juni 2011

Florian Frenzel

ab 1. September 2011

Preben Riisberg Lund

bis 31. Dezember 2011

Klaus Schön

Konzernzugehörigkeit (§ 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG)

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Absatz 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft. Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Absatz 1 AktG.

Die AXA Bank AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2011 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar (§ 285 Satz 1 Nr. 17 HGB)

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, in den die AXA Bank AG, Köln, zum 31. Dezember 2011 einbezogen wird.

Geschäfte mit nahestehenden Personen (§ 285 Satz 1 Nr. 21 HGB)

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Dritten erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung (§ 35 Absatz 1 Nr. 5 RechKredV)

Die Bank hat in folgenden Bereichen Dienstleistungen gegenüber Dritten für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Investmentfondsanteilen

Zusammensetzung des Aktienkapitals (§ 160 Absatz 1 Nr. 3 AktG)

Das Aktienkapital setzt sich aus 3.920 auf den Inhaber lautende Stückaktien zusammen.

Köln, 21. Februar 2012

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Bank AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die

Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 30. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ralf Scherello
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:
AXA Bank AG, Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Printed in Germany

AXA Bank AG, Colonia-Allee 10–20, 51067 Köln
Telefon: (0221) 1484 11 11, E-Mail: service@axa-bank.de

Maßstäbe / **neu definiert**

